

Pressemitteilung

JUNG-YEON MIN

Nomad

8. Dezember 2011 – 4. Februar 2012



Nomad 1, 2011, 127 x 157 cm, chinese ink on paper



Nomad 2, 2011, 127 x 157 cm, chinese ink on paper



Nomad 3, 2011, 127 x 157 cm, chinese ink on paper

Die Galerie Kashya Hildebrand freut sich, neue Arbeiten der koreanischen Künstlerin Jung-Yeon Min in Zürich präsentieren zu können. Nach ihren zwei erfolgreichen Einzelausstellungen in der Schweiz in den Jahren 2007 und 2009, erforscht Min in ihrer dritten Einzelausstellung *Nomad* Neuland und offenbart dem Betrachter mit ihren Zeichnungen einen intimeren Einblick in ihre einzigartige Bildwelt.

Wie schon in ihren früheren Ausstellungen führt uns *Nomad* in die traumartigen Landschaften von Jung-Yeon Min, welche den Betrachter in eine mysteriöse und fantastische Welt voller Labyrinth, geheimer Durchgänge und versteckten Dimensionen führt. Organische Formen prallen auf streng geometrische Raster und werden in künstlerische Kompositionen eingebunden, welche mühelos und poetisch die Einschränkungen und Normen unserer Alltagsrealität aufheben und überwinden. In ihrer neuen Ausstellung bietet die Künstlerin uns eine neue Möglichkeit, unsere Auseinandersetzung mit ihrem Werk zu vertiefen in dem sie zum ersten Mal Zeichnungen neben ihren Gemälden präsentiert.

Das Zeichnen war schon immer ein integraler Teil ihres Schaffensprozesses, doch das Ausstellen und Gegenüberstellen der Zeichnungen mit den Gemälden erlaubt den Betrachtern ganz neue, intime Begegnungen. Die Betonung der Zeichnung auf der genauen Beobachtung und der Markierung erlaubt Min in einem anderen Medium den Realitätsbrüchen, welche so viele ihrer Arbeiten auszeichnen, Ausdruck zu geben. Gleichzeitig führt die Rückbesinnung auf die Zeichnung und die Reduktion der Materialität im Zeichnungsprozess gegenüber der Malerei zu einer Wiederanknüpfung mit ihrer Kindheit und ihren ersten Erinnerungen an die Biologie, die Konzepte der Evolution, und die Lehre Darwins.

In ihrem Werk finden sich häufig visuelle Elemente welche an mikroskopische Zellen tierischer oder pflanzlicher Rhizome erinnern. Während Min diese Elemente ursprünglich unbewusst in ihren Arbeiten verwendete, untersucht die Künstlerin die Bedeutung der unsichtbaren, genetischen Mechanismen der Evolution heute

direkter. Sie ist von der Tatsache fasziniert, dass sich organische Systeme ganz verschiedenartig entwickeln, um sich je nachdem an die jeweiligen Gegebenheiten ihrer Umwelt anzupassen – ein Prozess welcher ausschlaggebend ist, ob und wo diese Organismen überleben können. In der Ausstellung *Nomad*, beginnt Min ihr Interesse an der Philosophie, insbesondere der Theorien der französischen Philosophen Gilles Deleuze und Felix Guattari, unter dem Blickwinkel des Evolutionsbiologen Richard Dawkins, neu zu überdenken. Dawkins tritt innerhalb der Evolutionsbiologie für die These ein, dass in evolutionären Prozessen Konkurrenzsituationen auf genetischer und individueller Ebene ausschlaggebend sind, wohingegen Gruppenselektion keine oder nur eine marginale Rolle spielt.

Die Arbeiten dieser Ausstellung greifen die Ideen genetischer Anpassung auf und halten sie dem Deleuzeschen Konzept des Nomaden gegenüber. Das Konzept des Nomaden betont den Zwischenraum, in welchem man sich einer Reise gleich stets zwischen zwei Punkten befindet. In den Arbeiten von Jung-Yeon Min zeigt sich die nomadische Struktur in der Art und Weise in welcher sie die Grösse und Form der visuellen Elemente auswählt und wie sie deren verschiedene Ausdrucksformen als Reaktionen auf umgebungsbedingte Faktoren entwickelt. So zeigen zum Beispiel die Werke *Nomad 1-3*, drei unterschiedliche Erfahrungen einer Explosion in einer häuslichen Umgebung auf. Die Beziehung zwischen den drei Arbeiten lässt nicht auf einen chronologischen Ablauf dieser Explosion schliessen, sondern zeigt drei unterschiedliche Erfahrungsintensitäten auf – als würden sie die Unterschiede verschiedener Erfahrungspotentiale in unserer Evolution aufzeigen. Die Arbeiten erinnern uns daran, dass das Erschaffen eines Heims – eines Ortes, wo ein Organismus überleben und gedeihen kann – auf der genetischen Ebene vorbestimmt wird und dass es bestimmte mikroskopische Strukturen sind, welche das Aussehen dieses Heimes definieren. Die kleinsten Systeme sind also „grösser“ als das Heim selber, da sie die formgebende Kraft sind und so das Sichtbare vom Unsichtbaren definiert wird.

Jung-Yeon Min wurde 1979 in Kwang-ju, Südkorea geboren. Nach ihrem Studium an der Hong-Ik Universität in Seoul, studierte sie an der Ecole des Beaux-Arts in Paris, wo sie heute lebt und arbeitet.

Vernissage in Anwesenheit der Künstlerin:

Donnerstag, 8. Dezember 2011 18–20 Uhr

Presstext und Bilder können auf folgendem Link heruntergeladen werden:
<http://www.kashyahildebrand.org/zurich/press/nomad>

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Frau Jolaine Frizzell.

Galerie Kashya Hildebrand, Talstrasse 58, 8001 Zürich, Schweiz
Tel +41 44 210 02 02 Fax +41 44 210 02 15 jolaine@kashyahildebrand.org www.kashyahildebrand.org